

HAUPTVERSAMMLUNG STRABAG AG

30.6.2017

Marcus Kaller, Vorstand STRABAG AG

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich zu unserer diesjährigen Hauptversammlung der STRABAG AG.

Ich hoffe, Ihnen hat unser Film und der kleine Einblick in die Digitalisierung im Straßenbau gefallen. Sie sehen, dass wir die Optimierung aller Prozessschritte im Verkehrswegebau weiter vorantreiben und sollen wissen, dass wir in der Branche eine Vorreiterrolle übernommen haben. Aber bis die Digitalisierung im Straßenbau zum Standard wird, sind noch viele Hürden zu nehmen. Um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, braucht es nicht nur neue Normen, Regeln und technische Innovationen. Nein, vor allem braucht es einen Paradigmenwechsel im Umgang aller Beteiligten miteinander. Auftraggeber, Planer, Auftragnehmer, Nachunternehmer – wir alle brauchen eine neue gemeinsame Sprache. Die digitalen Daten sind vorhanden, jederzeit abrufbar – aber die dadurch gewonnene Transparenz muss auch gewollt sein. Vertrauen und partnerschaftliche Zusammenarbeit müssen auch im öffentlichen Bau Einzug halten. Erst dann wird sich die Vision vom Straßenbau 4.0, auf die ich später noch eingehe, wirklich erfüllen können.



STRABAG-Geschäftsjahr 2016

Meine Damen und Herren, die STRABAG AG hat die vom Vorstand entwickelten Ziele für das Geschäftsjahr 2016 erreicht. Wie erwartet, haben wir bei einer leicht unter dem Vorjahr liegenden Leistung mit deutlich verbesserten Ergebnissen abgeschlossen. Ausschlaggebend für unseren Erfolg waren vor allem drei Dinge: die weitere Verstetigung unserer Prozesse, das Vermeiden größerer Verlustprojekte und die anziehende Baukonjunktur in Deutschland. Darüber hinaus hat sich die verbesserte Ergebnissituation der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) 2016 positiv auf unsere Bilanz ausgewirkt. Jedoch trugen auch außerordentliche Einmaleffekte zu dem guten Ergebnis des letzten Jahres bei, wie zum Beispiel das Auslaufen von Großprojekten in den Niederlanden oder die Realisierung von Nachtragsforderungen in der Direktion Köln.

Wie gewohnt, möchte ich die Ergebniszahlen des Geschäftsjahres 2016 des STRABAG-Konzerns stichpunktartig zusammenfassen:

- Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) erhöhte sich um 5,6 % auf 228 Mio. €
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich von 123 Mio. € auf 144 Mio. €. Die EBIT-Marge belief sich somit auf 6,6 % nach 5,8 % im Vorjahr.
- Das Ergebnis nach Steuern erreichte rd. 110 Mio. €. Im Vorjahr lag es bei 85 Mio. €
- Die liquiden Mittel betragen 250 Mio. €
- Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 98 Mio. € auf 989 Mio. €
- Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit reduzierte sich von 242 Mio. € auf 70 Mio. €



Im Folgenden möchte ich kurz auf die Entwicklung der einzelnen Segmente eingehen:

Segment Verkehrswegebau

Der Verkehrswegebau profitierte im abgeschlossenen Geschäftsjahr von der Belebung der Baunachfrage im Infrastrukturbereich, vom Wegfall der Ergebnisbelastungen der niederländischen Arbeitsgemeinschaft A-Lanes A15 Roads und einem höheren Auslastungsgrad unserer eigenen Kapazitäten. Das EBT des Segments stieg um 9 Mio. € auf 103 Mio. €

Mit rd. 2,4 Mrd. € bzw. einer Steigerung um 14,1 % übertraf der Auftragseingang in diesem Segment das Vorjahresniveau deutlich.

Die Leistung lag bei rd. 2,2 Mrd. € und damit 5,6 % über dem Vergleichswert 2015. Damit knüpfen wir wieder an die Stärke der Vorjahre an. Auch wenn die Vergabeschwierigkeiten der öffentlichen Verwaltung nach wie vor ein Hemmnis darstellen, konnten wir 2016 von Beginn an in die Bausaison starten.

Der Auftragsbestand übertraf den Vorjahreswert deutlich um 25,4 %.

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Segment Verkehrswegebau stieg um 180 auf 10.448.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Ergebnis im Segment Beteiligungen Österreich konnte mit 35 Mio. € das Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 16 Mio. € deutlich übertreffen.

Beim Auftragseingang war ein Anstieg um 4,4 % auf 1,8 Mrd. € zu verzeichnen. Dies war vor allem auf ein Orderplus in Ungarn, aber auch in der Slowakei und in Kroatien zurückzuführen.

Die um 12 % auf 1,9 Mrd. € rückläufige Leistung im Segment Beteiligungen Österreich war insbesondere in der bereits 2015

erfolgten Fertigstellung von Großprojekten begründet. Der Auftragsbestand erreichte 2,2 Mrd. €.

Wie Sie hier in der Grafik sehen, hatte Österreich mit 37 % erneut den größten Anteil an der Gesamtleistung der BHB, gefolgt von Polen, Tschechien und der Slowakei.

Segment Sondersparten

Das Ergebnis der Sondersparten normalisierte sich im Berichtsjahr und erzielte ein EBT von 8 Mio. €, im Vorjahr waren es 18 Mio. €. Der Rückgang war zu erwarten, da im Jahr 2015 eine Projektentwicklung erfolgreich vermarktet wurde.

Der Auftragseingang in diesem Segment war auf 74 Mio. € leicht rückläufig, auch die Leistung reduzierte sich auf 86 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sank leicht auf 429.

Segment Servicebetriebe

In diesem Segment sind im Wesentlichen die beiden Servicegesellschaften BRVZ als kaufmännische und IT-Dienstleisterin sowie BMTI als maschinentechnische Dienstleisterin, an denen STRABAG jeweils mit 50 % beteiligt ist, enthalten. Die Leistung in diesem Segment betrug 28 Mio. €, die Mitarbeiterzahl lag nahezu konstant bei 724.



Die durchschnittliche Anzahl unserer **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** ist mit 11.637 leicht gestiegen. Auch unsere Ausbildungsquote haben wir nochmals gesteigert, zum Stichtag 31.12.2016 beschäftigten wir insgesamt 712 Auszubildende (Vorjahr 639), davon 589 gewerbliche. Aufgrund unserer Wachstumsambitionen haben wir weiterhin einen großen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Mittlerweile stößt der Beschäftigungsaufbau in der gesamten Bauwirtschaft allerdings an ein Limit. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, investieren wir besonders in die eigene Nachwuchsförderung.

Wie bereits im letzten Jahr berichtet, nehmen wir seit Januar 2016 an dem Projekt „Berufsstart Bau“ der SOKA-Bau teil. Mit diesem Programm sollen junge Erwachsene, die nicht aus Deutschland kommen, auf eine Ausbildung in einem anerkannten Bauberuf vorbereitet werden. Im Rahmen dieses Projekts haben bereits im Januar 2016 einige Flüchtlinge erfolgreich ein Praktikum bei uns absolviert und Ausbildungsverträge als Baugeräteführer und Tiefbaufacharbeiter erhalten. Diese Maßnahme werden wir auch 2017 fortsetzen, um die Integration von Zugewanderten in den deutschen Arbeitsmarkt zu fördern und gut ausgebildete Fachkräfte für unser Unternehmen zu gewinnen. Für die Initiative, aber auch für die hervorragende Arbeit unserer Konzernlehrwerkstatt generell, haben wir viel Lob und großes Medieninteresse geerntet. Vielleicht haben Sie es in der Presse gelesen. Investitionen in die Nachwuchsförderung sichern die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens. So hat der Vorstand vor wenigen Tagen sehr gern eine Investitionssumme von 3 Mio. € für einen Neubau auf dem Gelände der Konzernlehrwerkstatt genehmigt.



Nun zu unseren Geschäftszahlen im **Einzelabschluss**:

Nach HGB schloss die STRABAG AG mit einem geringfügig unter dem Vorjahreswert liegenden **Jahresüberschuss** von 77 Mio. € ab, 2015 waren es 80 Mio. €. Trotz dieser Verringerung sehen wir die Ertragslage als gut an.

Das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** im Einzelabschluss lag mit 97 Mio. € zwar auf einem hohen Niveau, jedoch rd. 12 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Das Beteiligungsergebnis betrug 49 Mio. € und übertraf das hohe Niveau des Vorjahres nochmals um 2 Mio. €. Dieser Wert spiegelt die ebenfalls gute Entwicklung unserer überwiegend im deutschen Verkehrswegebau tätigen Tochtergesellschaften und Beteiligungen wider.

Vom Jahresüberschuss in Höhe von rd. 77 Mio. € wurden 38,56 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den verbliebenen **Bilanzgewinn** des Geschäftsjahres in Höhe von 38,64 Mio. € zur Ausschüttung einer **Dividende** von 1,04 € je Stückaktie zu verwenden, 34,4 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 53.600 € auf neue Rechnung vorzutragen.



Meine Damen und Herren, wie Sie sehen, stellt sich die wirtschaftliche Lage der STRABAG AG und des Konzerns insgesamt positiv dar. Und die Aussichten, dass dies auch 2017 so sein wird, sind gut.

In Deutschland ist einiges auf den Weg gebracht worden, um die Infrastruktur zu verbessern. Die Investitionen sind im Rahmen des sogenannten „Investitionshochlaufs in die Infrastruktur“ gestiegen. Die Mittel sind da, die positive Stimmung ist da, aber auch die drei größten Hemmnisse für eine zügige Umsetzung der Projekte sind noch immer vorhanden:

- 1) der Planungsstau der öffentlichen Verwaltung,
- 2) der Vorrang von Einzel- und Teillosvergaben vor variablen Vergabeverfahren wie Design-and-Build oder ÖPP,
- 3) der Fachkräftemangel.

Fakt ist – da stimmen wir mit dem Hauptverband der Bauindustrie überein –, dass die Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden müssen. Hierzu hat Bundesverkehrsminister Dobrindt das „Innovationsforum Planungsbeschleunigung“ eingesetzt und entsprechende Vorschläge erarbeitet. Wichtig ist, dass zu Beginn der nächsten Legislaturperiode diesen Vorschlägen auch Taten folgen.



Schauen wir uns den **STRABAG-Konzern** in den **ersten vier Monaten des Jahres 2017** an, so konnte der Auftragseingang gegenüber dem Vorjahreswert erneut deutlich gesteigert werden. Er übertraf mit 1,8 Mrd. € den Wert des Vorjahres um rd. 28 %. Dieser Zuwachs war insbesondere auf das Ausland zurückzuführen, wo wir eine Steigerung um 53 % auf 837 Mio. € erzielt haben. Ursächlich für diesen deutlichen Anstieg war insbesondere die Hereinnahme eines Großprojekts in Chile, dabei handelt es sich um einen großen Wasserkraftwerks-Komplex – hier zwei Fotos. Im Inland waren solche außergewöhnlichen Steigerungsraten nicht zu verzeichnen, doch auch hier übertraf der Auftragseingang in Höhe von 917 Mio. € den Vorjahreswert um 11 %.

Ein Projekt, das wir in den ersten vier Monaten dieses Jahres in die Bücher aufnehmen konnten, ist ein neues Prüf- und Technologiezentrum, das in Immendingen, nördlich des Bodensees, von Daimler realisiert wird. Das Unternehmen wird dort alternative Antriebe wie Hybride und Elektrofahrzeuge weiterentwickeln, Verbrennungsmotoren optimieren und an Fahrsicherheitssystemen – bis hin zum autonomen Fahren – arbeiten.

Die Leistung lag im Berichtszeitraum mit 967 Mio. € um 11 % über dem Vorjahreswert. Sowohl im Inland als auch im Ausland konnte die Leistung gesteigert werden.

Ähnlich sieht es beim Auftragsbestand aus. Im Inland stieg der Wert um 19 % auf 1,6 Mrd. €. Der gesamte Auftragsbestand der STRABAG-Gruppe zum 30.4.2017 belief sich auf rd. 4,1 Mrd. €, das sind 14 % mehr als im Jahr zuvor.

Zum Stichtag 30.4.2017 waren 11.714 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STRABAG-Konzern beschäftigt, im Vorjahr waren es 11.120. Wir gehen nach wie vor davon aus, dass mit zunehmendem Ausschreibungsvolumen der öffentlichen Hand auch unsere Beschäftigtenzahl weiter steigen wird.

Wir sind optimistisch, dass die Nachfrage im deutschen Verkehrswegebau sukzessive – wenn auch regional sehr unter-

schiedlich – weiter anzieht. Auch im Ausland erwarten wir eine positive Entwicklung in den osteuropäischen Kernmärkten der BHB.

Basierend auf den Marktsignalen und dem hohen Auftragsbestand liegt unsere **Planleistung 2017** über dem Niveau des Vorjahres bei rd. 4,5 Mrd. €. Für den Konzern erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 ein **Ergebnis (EBT)** unter dem Vorjahreswert. Die genannten limitierenden Faktoren wie fehlende Planungskapazitäten und Fachkräftemangel bleiben bestehen. Unbestritten ist eine steigende Nachfrage im Infrastrukturbereich. Diese führt in Kombination mit geringen Markteintrittsbarrieren jedoch dazu, dass Bauunternehmen aus Nachbarländern verstärkt auf den deutschen Markt drängen und für steigenden Wettbewerb sorgen. Zunächst spüren wir, dass durch die verbesserte Marktlage die Preise für Materialien und Nachunternehmerleistungen anziehen. Die Lieferfirmen reagieren aufgrund der kürzeren Vertragslaufzeiten wesentlich flexibler auf sich ändernde Märkte als wir das in unseren lang laufenden Verträgen können. Die trotz niedriger Ölpreise steigenden Bitumenpreise – sie steigen aufgrund regionaler Verknappung – schmälern unsere Erträge im Asphaltgeschäft. All diese Faktoren beeinflussen unsere Renditeentwicklung in einem allgemein günstigen Marktumfeld negativ.



Meine Damen und Herren, wie Sie wissen, wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 24.3.2017 der Squeeze-out beschlossen. Die dabei zu gewährende Barabfindung der Minderheitsaktionäre liegt bei 300,00 € pro Stückaktie. Mittlerweile liegen der STRABAG AG Anfechtungsklagen gegen den Squeeze-out-Beschluss vor. Wir werden beim OLG Köln die Freigabe der Eintragung des Squeeze-outs im Handelsregister beantragen. Mit einer Eintragung noch vor Ablauf des Sommers ist jedoch nicht zu rechnen.

Der eingesetzte besondere Vertreter Herr Dr. Heidel wurde durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 24.3.2017 angewiesen, Ersatzansprüche gemäß § 147

Abs. 1 AktG in Höhe von 217 Mio. € gegen die STRABAG SE gerichtlich geltend zu machen. Herr Dr. Heidel ist dieser Aufforderung nachgekommen, eine entsprechende Klage ist beim LG Köln anhängig. Er wird später sicherlich im Rahmen des TOP 6 weitere Angaben hierzu machen. Da die Klage des Herrn Dr. Heidel im Wesentlichen den bereits im Anspruchsschreiben dargelegten Argumenten folgt, hat sich die Einschätzung des Vorstands in dieser Frage seither nicht geändert.



Meine Damen und Herren, wenn es nach dem Wunsch der Minderheitsaktionäre geht und danach, was der Vorstand als dienlich für das Wohl der Gesellschaft erachtet, dann sollte diese HV die letzte in dieser Form sein. Ich möchte mich daher an dieser Stelle insbesondere von unseren langjährigen Aktionärinnen und Aktionären verabschieden und Ihnen für Ihre Verbundenheit danken.

Zugleich möchte ich am Ende meiner Rede einen Blick nach vorn in die Zukunft des Bauens wagen. Wenn die digitale Transformation gelingt, dann:

- haben sich die Produktionsprozesse angepasst, alle technischen Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, werden ausgeschöpft,
- haben sich die Rahmenbedingungen grundlegend geändert:
 - es gilt nicht mehr nur das Bestbieterprinzip,
 - Ausschreibungen und Losgrößen werden individuell auf die jeweiligen Projekte zugeschnitten,
 - Vergabeverfahren sind schneller,
 - die Baustellen werden zügiger abgewickelt
- werden die Bauausführenden frühzeitig in die Planung eingebunden oder übernehmen Planungsaufgaben, der Planungsstau ist überwunden,
- hat sich das Verhältnis zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber im öffentlichen Bau grundlegend gewandelt:
 - die frühzeitige partnerschaftliche Zusammenarbeit ist nicht mehr nur die Ausnahme, sondern die Regel,
 - Vergabeverfahren sind nachvollziehbar,

- werden Grundsätze wie Fairness und Transparenz eingehalten.

Meine Damen und Herren, die Zeichen stehen auf Wandel – sowohl die externen Rahmenbedingungen für unsere „Dienstleistung Bauen“ als auch unsere internen Rahmenbedingungen, die Eigentumsverhältnisse unserer Gesellschaft, werden sich ändern. Wir sind darauf vorbereitet und wir werden diesen Wandel erfolgreich bestreiten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.